

## Ohne Zugangs-Nummer

### Restauratoren – aufgepasst!

Vitaliev, Vitali; Kartun, Derek: *Ikonen-Mafia*. [Neuauf.] ISBN 3-7466-1691-3. Berlin: Aufbau-Taschenbuch Verlag, 2000: 8,95 EUR

„Was lehrt uns die Perestroika? Selbstvertrauen! Initiative! Die Ausnutzung der freien Marktwirtschaft!“ (S. 54). Im 15. Jahrhundert hat Andrej Rubljov bekanntermaßen zwei Versionen der „Heilige(n) Dreifaltigkeit“ gemalt. Orthodoxe Kirchenmänner versteckten die bisher unbekannte dritte Variante aus dem hohen Norden des Sowjetreiches vor der Partei in einer kleinen, unbedeutenden Kirche am Schwarzen Meer. Dort entdeckt sie Anfang 1991 der KGB-Spitzel Pjotr Baranov bei Routinearbeiten: Ein sensationeller Fund, der Millionen einbringen wird, wenn es gelingt, die Ikone ins Ausland zu verschieben. Baranov, erfahrener Restaurator mit einem Händchen für verscherbelbare Ware, verfügt über eine gut organisierte Kunstraub-Bande. Ein Käufer ist schnell gefunden, doch als der verlangt, dass als Bestätigung der Echtheit die russische Regierung offiziell den Verlust der Ikone beklagen soll, und die armenische Mafia in Moskau von dem Deal Wind bekommt, machen sich zu viele Gauner daran, das kostbare Kunstwerk in ihren Besitz zu bringen. Nicht verwunderlich dabei: Korrupte Parteigenossen und höhere Staatsbedienstete sind mit von der Partie.

Wie zu erwarten, ist die Geschichte mit reichlich Leichen garniert, ein Menschenleben besitzt keinerlei Wert – traut man den hier zu Lande für unpolitische Leser als Krimis getarnten sozialkritischen Berichten aus der ehemaligen Sowjetunion. Brutal und rücksichtslos gehen die straff organisierten Banden vor: Jeder weiß um den rechtsfreien Raum, der mit Perestroika und Glasnost begonnen und nach dem Machtantritt des stets alkoholisierten Boris Jelzin allen Interessierten zur hemmungslosen Bereicherung zur Verfügung steht. Die Miliz tappt den Geschehnissen chancenlos hinterher: „Glasnost führt zur De-stabilisation, zur Redefreiheit und Disziplinosigkeit. Der alte Breshnew hat schon gewusst, wie man das Volk behandeln sollte...“.

Eine brisante Mixtur, die der ehemalige Journalist des Satire-Magazins „Krokodil“ zusammengemührt hat. Er, der nach diversen Artikeln über das Rechtsvakuum und um sich greifende Mafia- und Neonazimethoden der zerfallenden Sowjetunion mit vielen Preisen bedacht wurde, musste Russland 1991 verlassen: Er wurde persönlich bedroht und angegriffen, zu viele Kriminelle wollten seinen Kopf. Jetzt lebt er in Australien und fand zum Glück für uns LeserInnen in dem Londoner Derek Kartun einen Krimi schreibenden „Wessi“, einen ehemaligen Journalisten und ehemaligen Industriellen.



Es entstand ein Thriller, der 1993 unter dem Original-Titel „The third trinity“ erschien und auch die gefährliche Stimmung während des KGB-Putsches gegen Gorbatschow verarbeitet, durch den Jelzin erst an die Macht gespült wurde. 1994 brachte Rütten & Loening eine deutsche Übersetzung heraus, die 1996 noch einmal im Fischer Taschenbuch aufgenommen wurde. Jetzt dürfte sich der Roman, 2000 vom Aufbau-Taschenbuch Verlag wieder aufgelegt, immer noch gut verkaufen. Denn dem ausgekochten Baranov gelingt es, sich mit „seiner“ Ikone nach Archangelsk auf den Weg zu machen, allerdings mit Mafiaangehörigen im selben Auto und dem investigativen Ljubimov, Vitalievs alter ego, hart auf den Fersen. Was im Norden der alten Sowjetrepublik geschieht, macht den bis zur letzten Seite fesselnden Roman zu dem, was die „Hör zu“ vollkommen zu Recht als „schwarzhumorigen Kunstraub-Thriller erster Güte“ anpreist. Finger weg, wenn Sie eine passende Lektüre vor dem Einschlafen suchen!

*Angela Graf*

*(Gerd Bucerius Bibliothek im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg)*